

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **59 (2001)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

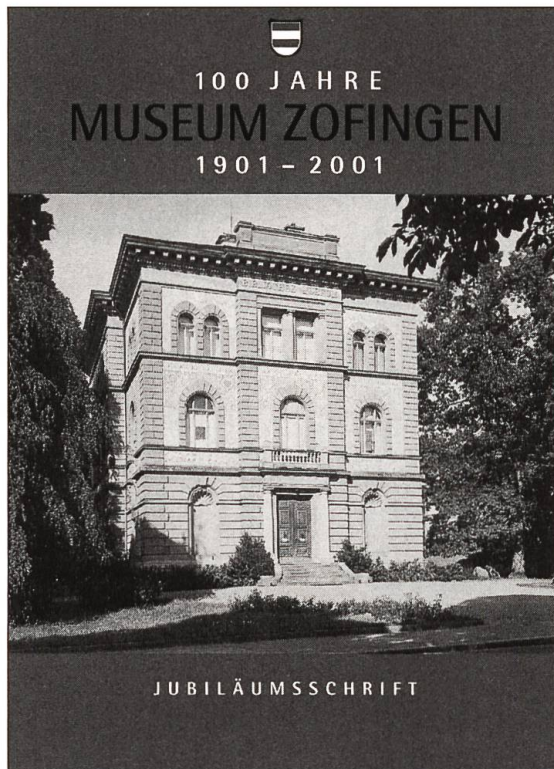
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Jubiläumsschrift:
100 Jahre Museum Zofingen
1901–2001

Nebst dem Jubiläum 800 Jahre Stadt Zofingen 1201–2001 kann das Zofinger Museum mit seinen beiden Abteilungen gleichzeitig auf sein 100-jähriges Bestehen 1901–2001 zurückblicken. Es ist begreiflich, dass sich während 100 Jahren musealer Tätigkeit und Verantwortung – über einen doch recht langen Zeithorizont hinweg – verschiedene Zielvorstellungen, vielerlei Eckpunkte und Ereignisse feststellen lassen, die immer wieder auf Interesse stossen. Dies ist einer der Gründe, weshalb von den beiden derzeit aktiven Konservatoren, einerseits der historischen Abteilung (René Wyss) und andererseits der naturhistorischen Abteilung (Ulrich Lienhard), eine sachbezügliche Abhandlung in Form einer Jubiläumsschrift verfasst wurde. Im

Anschluss an das Vorwort von Stadtmann Urs Locher berichtet Wyss über die Aufgaben der historischen Abteilung, über die Entstehungs- und Baugeschichte des Museums sowie über die bedeutenden Erweiterungen, die im Laufe der Zeit vorgenommen wurden. Das Museum Zofingen ist eine grosszügige Schenkung von Gustav Straehl, welcher einem alten, traditionsreichen Zofinger Geschlecht entstammt. Vor René Wyss waren insgesamt acht Konservatoren in der historischen Abteilung tätig. Der Autor beschreibt mit Sorgfalt ihre musealen Einrichtungen und Dienste. Weitere Kapitel im historischen Bereich widmet René Wyss u. a. dem in die Abteilung integrierten Ringiermuseum, den Grabfunden aus Alemannengräbern sowie dem Wehrwesen. Dr. Robert Develey, Basel, berichtet schliesslich über die permanente Ausstellung der Studentenverbindung Zofingia, welcher innerhalb der historischen Abteilung relativ viel Platz eingeräumt ist.

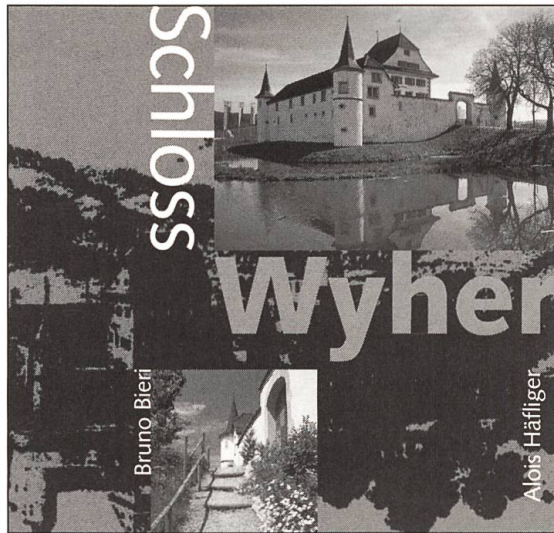
Die museale Abhandlung von Ulrich Lienhard über die naturhistorische Abteilung schaut weit zurück in die Vergangenheit, spricht von der Gegenwart und projiziert die ins Auge gefasste Zukunft dieser Abteilung. Sie äussert sich aber auch zum erforderlichen Naturverständnis und zur Sorgfaltspflicht der Menschen gegenüber der belebten und unbelebten Natur sowie zur Schönheit der Schöpfung. Ulrich Lienhard ist seit

Frühjahr 1994 der vierte Konservator der naturhistorischen Abteilung. Er berichtet über die Wirkungskreise und die Wirkungsgeschichte seiner drei Amtsvorgänger. Relativ viel Platz wird den Kapiteln Raumnutzung, Vielfalt und Darstellung des Museumsgutes, den Obliegenheiten und der Zielsetzung, aber auch den Verpflichtungen, Aufgaben und Tätigkeiten eines naturwissenschaftlichen Konservators sowie dem musealen Zofinger Leitbild eingeräumt. Verschiedene Schemata liefern dazu einfache Erklärungen. Ein besonderes Kapitel beschreibt das Zusammenwirken zwischen Museum und Tiergärtnerei; Zofingen besitzt ja bekanntlich zwei bemerkenswerte Tieranlagen (Wildpark Heitern und Voliere/Trottenweiher), welche offensichtlich von unzähligen Leuten der engeren und weiteren Taltschaft geschätzt und immer wieder besucht werden.

Der Berichterstatter beendet seine Beschreibung der naturhistorischen Abteilung mit einer Schlussbetrachtung. Dabei erwähnt er unter anderem, dass alle Schöpfung im Laufe urlanger Zeiträume einem Gestaltenwandel unterworfen ist, und er erzählt, wie so wunderbar und kraftvoll sich die Natur auf unserer Erde präsentiert. Er erhofft sich auch, dass die Liebe zur Natur unter den Menschen in ihrer Gesamtheit in Zukunft noch vermehrt Eingang findet, denn vielfach ist es so, dass nur das, was der Mensch

kennt und liebt, von ihm auch geschützt und behütet wird.

Die vorliegende 100 Seiten umfassende Jubiläumsschrift enthält neben einem umfangreichen Text viele farbige und schwarzweisse Fotoreproduktionen. Der Band kann von der Stadtbibliothek Zofingen bezogen werden. Im Museum Zofingen liegt die Schrift ebenfalls auf.



Schloss Wyher

Das malerische Wasserschloss Wyher in Ettiswil hat eine bemerkenswerte Vergangenheit. Es war Burg, Jagdschloss und herrschaftlicher Feudalsitz. Im 19. Jahrhundert allmählich heruntergekommen und 1963 durch einen verheerenden Blitzschlag beinahe zur Ruine geworden, ist es nach mehreren Restaurierungsetappen in den Siebziger-, Achtziger- und Neunzigerjahren wieder in seiner alten Schönheit erstanden.

Nachdem nun seit ein paar Jahren dieses herrliche Bijou der Luzerner Landschaft wieder in neuem Glanz erstrahlt und zur Stätte der Begegnung für kulturelle, gesellschaftliche und kommerzielle Anlässe geworden ist, hat jetzt der 1972 ins Leben gerufene Stiftungsrat Schloss Wyher ein Buch mit dem Titel «Schloss Wyher – seine Bewohner, seine Geschichte, seine Zeit» herausgegeben. Kompetenter Autor ist Dr. phil. Alois Häfliger, alt Rektor der Kantonsschule Willisau. Für den Illustrationsteil sorgte der Willisauer Dr. geol. Bruno Bieri.

Wie der Verfasser in der Einführung des Buches betont, wollte er nicht eine

trockene Abfolge von Ereignissen im und um das Wasserschloss Wyher schreiben, sondern das Leben der Schlossbesitzer im «Lichte des historischen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeldes betrachten».

Dabei interessierten ihn einige Dinge: Wie lebte der Mensch im ausgehenden Mittelalter und in der anbahnenden Neuzeit? Welche Gegebenheiten und Hintergründe führten dazu, dass sich ein relativ kleiner Personenkreis weit über das Mittelmaß der Bevölkerung zu erheben vermochte und zu Reichtum, politischem Einfluss, zu Ehre, Glanz und Ruhm gelangte? Und wie empfand das gemeine Volk die Herrschaft der von «Gottes Gnaden» Auserwählten? – Dank seinem fundierten Wissen ist es Alois Häfliger gelungen, die breit gefächerte Geschichte des Schlosses und ihrer Bewohner auf eine für die Leser anschauliche Weise darzustellen und sich dabei auf die wesentlichen Geschehnisse zu konzentrieren.

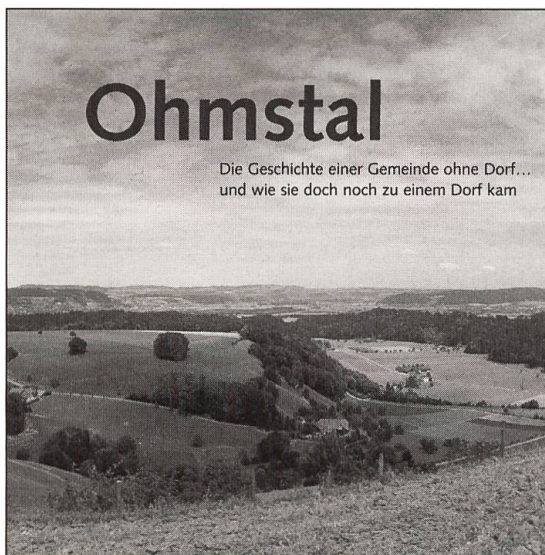
Alois Häfliger und Bruno Bieri: *«Schloss Wyher – seine Bewohner, seine Geschichte, seine Zeit»*

120 Seiten. 110 farbige und schwarz-weiße Bilder.

Herausgeber: Stiftungsrat Schloss Wyher. 2001. ISBN 3-909221-47-5

Zu beziehen ist das Buch zum Preis von 29 Franken plus Porto und Versand bei der Kassierin des Gönnervereins Schloss

Wyher/Ettiswil, Frau Edith Kurmann,
Hofmattweg, 6142 Gettnau (E-Mail:
ed.ku@bluewin.ch), oder beim Buch-
verlag Willisauer Bote, 6130 Willisau.



Ohmstal

Die Geschichte einer Gemeinde
ohne Dorf... und wie sie doch noch
zu einem Dorf kam

Die Erhebung von Ohmstal ist besonders schön ausgeprägt im Luzerner Hinterland. Natürlich gibt es hier auch tiefe Gräben in der eiszeitlichen Moräne, aber die Hügel sind sanfter, und Ohmstal ist ein besonders schöner Buckel. Von hier aus hat man eine grossartige Rundschau. Das hat der Fotograf Hanspeter Trachsel mit dem prächtigen Panoramabild für den Umschlag genutzt. Es gibt mit seiner Breite von 64 cm dem Buch sein äusseres Gepräge. Die Innenseiten des Deckels dienen, grafisch interessant dargestellt, zur Orientierung über die Lage der Gehöfte und das Netz der Wasserversorgung.

Die Autorin, lic. phil. Manuela Freihofer-Heger, ist erst seit ein paar Jahren in Ohmstal wohnhaft, hat sich aber sehr bald in das Geschehen ihrer Wahlheimat eingelebt. Mit dem wachen Interesse und dem differenzierten Blick der Zugezogenen hat sie die geschichtlichen Zusammenhänge wahrgenom-

men. Gespräche mit verschiedenen Gewährsleuten aus dem Dorf, das Suchen in den Archiven, das umfassende Studium der Protokolle der öffentlichen Institutionen, der Genossenschaften und Vereine haben ein Gesamtbild entstehen lassen, das jeden Ohmstaler, aber auch jeden um die Geschichte des Luzerner Hinterlandes Interessierten freuen kann.

Das Buch ist in seinen einzelnen Abschnitten klar gegliedert und der Inhalt leicht lesbar dargeboten. Zur Auflockerung sind immer wieder Gesprächsnotizen, Zitate und Kurzbeschreibungen eingefügt, die zusammen mit den vielen Bildern bereits dem oberflächlichen Betrachter etwas hergeben, aber auch zum intensiveren Lesen anregen.

Das Ganze ergibt einen umfassenden, abgerundeten Überblick über das geschichtliche Entstehen dieser Gemeinde mit ihren politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten und das was heute daraus geworden ist.

Eigentlich unergiebig für Ohmstal ist die Geschichte des Mittelalters bis zur Französischen Revolution. Den damaligen Lehensleuten war es ohnehin mehr oder weniger gleichgültig, wohin sie zehntpflichtig waren.

Das Entstehen der heutigen politischen Gemeinde, der Strassenbau, der Lauf der Luthern, die Wasserversorgung und die Postverbindung sind die grossen

Stichworte im Kapitel Gemeinde – und eben wie sie doch noch zu einem Dorf kam.

Das Ringen um die Selbständigkeit kommt wohl in den Bemühungen um die gemeindeeigene Schule am deutlichsten zum Ausdruck. Hier besteht auch die Solidarität zwischen den beiden Gemeindeteilen ihre Bewährungsprobe.

Das Armenwesen mit seinen ungeheuerlichen Zuständen früher und der sozialen Vernetzung heute sind ein ergiebiger Stoff, ergreifend und unterhaltsam für den Leser. Oder wer ist sich bewusst, dass es noch gar nicht so lange her ist, dass der Gemeinderat die Heiratsfähigkeit der Heiratswilligen begutachten und bescheinigen musste.

Eine Gemeinde ohne Feuerwehr, undenkbar – aber wie wirksam war sie früher?

Die genossenschaftliche Selbsthilfe in der Milchverwertung und mit der Raiffeisenbank, die Landwirtschaft im Allgemeinen, das Kurhaus, die Post, aber auch die Brüterei, das Sägewerk und das Baugeschäft ergeben geschichtlichen Stoff und machen die heutige wirtschaftliche Situation von Ohmstal aus.

Die Klostergründerin Anna Maria Rosa Bättig von Niederwil, die Eremiten und die wohlbetreute Sakrallandschaft zeugen vom kirchlichen Leben der Ohmstaler wie auch die verschiedenen Frauen und Männer im Dienste des Glaubens.

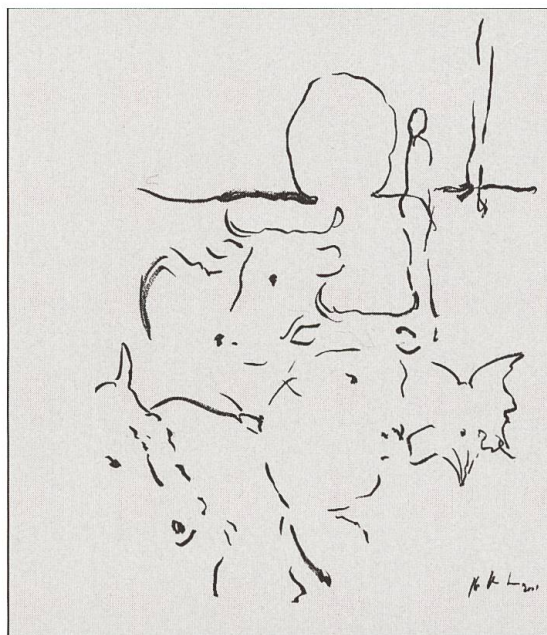
Aber auch die Persönlichkeiten der Blum, Marfurt, Lichtsteiner, Trachsel und Ambühl beeindruckten durch ihren Lebenslauf im Dienste der Gemeinschaft.

Vielleicht ist es gerade deshalb so lustvoll zu lesen, was keineswegs heissen soll, dieses sei zuerst zu lesen und die andern seien mühsamer.

Den erdkundlichen Unterbau hat Dr. Bruno Bieri in seinem Kapitel Geologie beschrieben, wodurch die Bodenbeschaffenheit aber auch der Flusslauf der Luthern ihre Erklärung finden.

Das Buch bereichert in einer unaufdringlichen Art das Wissen um die Luzerner Landschaft und seiner Leute. Darum lässt es sich griffbereit einreihen zu den andern Gemeindebüchern, um es zur Hand zu haben, wenn Näheres über Ohmstal in Erfahrung gebracht werden soll.

Manuela Freihofer-Heger: *Ohmstal. Die Geschichte einer Gemeinde ohne Dorf... und wie sie doch noch zu einem Dorf kam*. 188 Seiten, fadengeheftet, farbiger Umschlag mit Klappen. Herausgegeben durch die Gemeinde Ohmstal, 2001. Erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Ohmstal oder beim Buchverlag Willisauer Bote zum Preis von 45 Franken.



Auf einem Landstück leben

Heidy Gasser
Dominik Brun
Al Imfeld
Heinz Zimmermann

Auf einem Landstück leben

Auf Anregung des Verlegers Martin Wallimann wurden im Sommer 2000 drei Schriftsteller und eine Schriftstellerin je für ein paar Tage auf den Bauernhof Ronmühle in Schötz eingeladen. Ihre Eindrücke und Gedanken haben sie in einem Buch zusammengetragen, das als Kontrast zur urbanen Kultur Werte der Kultur in der Landschaft darstellt.

Heidy Gasser, Dominik Brun, Al Imfeld und Heinz Zimmermann: *Auf einem Landstück leben*. 80 Seiten. Mit Zeichnungen von Hanspeter Hunkeler und einem Vorwort von Josef J. Zihlmann. Herausgeber: Kulturland 21 GmbH Nottwil. Verlag Martin Wallimann, Alpnach. ISBN 3-908713-20-X. Fr. 28.–.